

## AUS STADT UND LAND

## Aus Kappelrodeck

## Bürgersprechstunde beim Bürgermeister

**Kappelrodeck** (red/hei). Bürgermeister Stefan Hattenbach hat seine nächste Bürgersprechstunde morgen, Donnerstag, von 16 bis 18 Uhr. Es ist keine Terminvereinbarung erforderlich. Darüber hinaus finden weitere Sprechstunden statt. Infos beim Büro des Bürgermeisters, ☎ 07842/80221.



Hermann Baumann, Ehrenamtsbeauftragter des Bezirks Offenburg (rechts), ehrt den Vorsitzenden des FV Wagshurst, Bernd Boschert. Foto: Albrecht Schütt

## Auf Meisterschaft folgt Sportheimbau

Gute Zeiten beim FV Wagshurst / Vorsitzenden geehrt

**Achern-Wagshurst** (as). Hauptthema der Generalversammlung des FV Wagshurst war der Aufstieg der ersten Mannschaft in die Kreisliga A. Doch auch finanziell ist der Club sehr gut aufgestellt. Nach fast einjähriger Planungsphase begannen vor einigen Wochen die Rohbauarbeiten für das Sportheim, die bis Weihnachten dauern sollen. Vorsitzender Bernd Boschert ist sich sicher, dass man gemeinsam dieses Mammutprojekt stemmen werde. Er richtete den Appell an die Mitglieder im vollbesetzten Sportheim, sich weiter so rege an den Arbeiten zu beteiligen.

Gedacht wurde auch des verstorbenen Ehrenpräsidenten Franz Berger. Er war wie berichtet am Sportfestsonntag überraschend gestorben. Er stand 31 Jahre an der Spitze des Vereins.

## Drei Jugendmeister

Im Jugendbereich war der FV mit Spielgemeinschaften sehr erfolgreich und errang mit der D1, B1 und B2 gleich drei Meisterschaften. Weihnachtsfeier, Altpapiersammlung, Würfeltturnier und Baby-Basar sind weitere feste Aktionen des Teams um Jugendleiter Günther Huschka.

Schriftführer Jochen Stäbler erinnerte nach der doch etwas enttäuschenden Vorsaison an den Aufstieg in die Kreisliga A und sprach von grandiosen Aufstiegsspielen. Der Relegationsplatz war kurz vor Rundenende noch in Gefahr geraten. Da wurden die Fans aktiv und mit dem Slogan »Weckt was in euch steckt« gelang am vorletzten Spieltag der entscheidende 2:1-Sieg in Appenweier.

In Sundheim erkämpfte sich der FVW in der Aufstiegsrunde ein 1:1 und am 11.

## ARZ gratuliert

**ACHERN**  
**Marta Salzmann**, Heinrich-Schüle-Straße 6, zum 70. Geburtstag.

**OBERACHERN**  
**Lieselotte Zimmermann**, Oberacher Straße 72, zum 85. Geburtstag.

**SASBACH**  
**Helmut Schnurr**, Tulpenweg 1, zum 85. und  
**Anna Graf**, Waldfeldstraße 4, zum 93. Geburtstag.

Juni gab es vor 1000 Zuschauern nach dem 4:0 gegen Wolfach kein Halten mehr. Die Feierlichkeiten dauerten mehrere Tage. Väter des Erfolges seien zweifelsohne Trainer Bernhard Schütt und die Betreuer Lothar Baumert und Gerhard Schütt.

## 118 Tore geschossen

Die zweite Mannschaft musste sich mit einem Punkt Rückstand auf Meister Ödsbach bei 64 Punkten und 118:25 Toren mit dem zweiten Platz begnügen. Bei der Acherner Stadtmeisterschaft in Mösbach unterlag der FVW im Spiel um Platz drei dem Bezirksligisten Fautenbach mit 1:2. In Vertretung von AH-Teamchef Harald Litsch berichtete Kilian Berger über deren Ergebnisse.

Vorsitzender Boschert zeichnete einige verdiente Mitglieder aus. Zehn Jahre aktive Mitglieder sind die Jugendspieler Marvin Boschert und Sascha Wimmer. Die silberne Ehrennadel erhielt Torwart Sebastian Huber für 200 Verbandsspiele. Seit zehn Jahren ist Lothar Baumert im Jugendvorstand. Ebenfalls eine Ehrenurkunde erhielt Günther Ernst, der seit 20 Jahren als Schiedsrichter bis an den Bodensee die Farben des FVW vertritt. Seit 1997 ist er zudem stellvertretender Vorsitzender.

Weitere Ehrenurkunden bekamen Ehrenmitglied Heinz Berger und Ludwig Hess, die beide seit 50 Jahren dem Verein die Treue halten. Der Ehrenamtsbeauftragte des Bezirks Offenburg, Hermann Baumann, ehrte im Beisein von Ortsvorsteher Ulrich Berger den Vorsitzenden Bernd Boschert mit der Verbandsehrenurkunde des Südbadischen Fußballverbandes.

## Ein sehr geschätzter Pädagoge

Seit dem Altsasbachertag sind in der Lenderschule Werke des ehemaligen Lehrers Toni Merz zu sehen

»Toni Merz wollte einfach nur ein guter Maler sein«, sagte einst Hubert Morgenthaler, Freund des Obersasbacher Malers. Beim Altsasbachertag wurde am Wochenende in der Schulgalerie der Heimschule Lender eine Ausstellung mit Arbeiten von Toni Merz eröffnet. Merz war früher Schüler und Lehrer an der Lender.

VON ROLAND SPETHER

**Sasbach.** Für den musikalischen Farbtupfer der Vernissage der Fachschaft Bildende Kunst in der Lender sorgten Jana Quast, Anna Quast und Norbert Zwick. Die Bilder aus dem Toni-Merz-Museum können während der Öffnungszeiten der Schule bis zu den Weihnachtsferien besichtigt werden.

»Wir wollen an einen bedeutenden Künstler Mittelbadens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erinnern«, sagte Fachleiter Bernd Behrends. Toni Merz wurde am 8. Dezember 1895 in Schönenbach bei Furtwangen geboren. Nach dem Wehrdienst studierte er von 1919 bis 1924 an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, wo er Schüler der Professoren Caspar Ritter und Albert Haueisen war.

## Kreative Phase

Als Lehrer kehrte Toni Merz 1926 an seine alte Schule, die Heimschule Lender, zurück, an der er durch den Zeichenlehrer Josef Ilg erste künstlerische Anregungen bekam. Bis 1939 und wieder ab 1948 – dazwischen arbeitete Merz als freischaffender Künstler in Frankfurt – bis zu seinem Tode hatte er eine große kreative Phase.



Eine Hommage an den geschätzten Maler und Pädagogen Toni Merz ist in der Schulgalerie der Lender zu sehen: Fachleiter Bernd Behrends mit Schulleiter Lutz Großmann und seiner Stellvertreterin Petra Dollhofer (von links). Foto: Roland Spether

Bereits 1921 hatte Merz im Schnüttgen-Museum in Köln seine erste Ausstellung, es folgten große Ausstellungen in Mannheim und Baden-Baden, Karlsruhe, München und Frankfurt. Seine letzte, bei der Toni Merz einen Querschnitt seines Schaffens zeigte, fand 1965 an der Lender anlässlich der Einweihung des neuen Schulgebäudes statt. Der Maler starb am 6. Juli 1966.

In seiner Einführung zitierte Bernd Behrends den Autor und Freund Hubert Morgenthaler, der 1995 im Auftrag der Gemeinde Sasbach zum 100. Geburtstag des Malers eine Biografie im Acheron-Verlag von Wolfgang Winter herausgab. Darin schreibt er, dass Toni Merz als Schüler und Lehrer mit der Heimschule eng

verbunden war, wobei er als Kunsterzieher »ganze Generationen von Schülern durch seinen Unterricht geistig und künstlerisch prägte«. Laut Morgenthaler galt Merz gar als »geistiger Repräsentant der Schule auf dem Gebiet der Bildenden Kunst«.

## Ein Suchender

Wie sehr der Pädagoge und Maler geschätzt wurde, skizzierte sein ehemaliger und längst verstorbener Kollege Franz Effinger: »Alle, die Toni Merz und seiner Kunst nahe standen, haben gespürt, wie es ihm als suchenden und schöpferischen Menschen darum ging, abseits vom Markt der Tagesmeinungen und Modeströmungen und unbeeinflusst durch das Drängen der

Publizität, das Ewige dem Vergänglichen zu entreißen und im Kunstwerk sichtbar zu machen.«

Toni Merz verstand es, seinen Schülern nicht nur Anleitungen zur selbstständigen Auseinandersetzung mit der Kunst zu geben, sondern sie zum Sehen und Verstehen hinzuführen. Weiter sagte Effinger: »Der echte Künstler ist der Mensch, der die Welt immer neu sieht wie zum ersten Male und es vermag, dass auch andere so sehen.«

Die enge Verbundenheit zwischen Toni Merz, Heimschule und Gemeinde wird dadurch gewürdigt, dass die Gemeinde für Abiturienten den Toni-Merz-Preis für herausragende Leistungen im Fach Bildende Kunst auslobt.

## Kriegsgetümmel und Voodoozauber

Autorennetzwerk Ortenau-Elsass bot auf dem Bischenberg Geschichten von Schlachtfeldern und Toten

**Sasbachwalden** (red/hei). Es war wohl dem Starkregen geschuldet, dass am Donnerstag etliche Plätze im roten Salon des Bücherhotels Bischenberg leer blieben, als das Autorennetzwerk Ortenau-Elsass zur Oktober-Auslese einlud. Manche hatten dem grauen Himmel getrotzt, unter ihnen auch Stammgäste, die fast jedes Mal dabei sind, wenn sich wieder drei bis vier Autoren des inzwischen auf 42 Mitglieder angewachsenen Netzwerks regionaler Wortkünstler mit ihren Werken präsentieren.

Der **Odelshofenerin Heidrun Hurst** ist es mit ihrer neuen Schwarzwald-Roman-Trilogie über die »Kinder des Bergmanns« schon gelungen, ein so großes Publikum anzulocken, dass eine voll bestuhlte Tabakscheune zu klein war und in zwei Schichten vorgelesen werden musste. Auf dem Bischenberg las sie aus dem zweiten Band dieser Familiensaga »Im Feuer des Lebens«. Es geht tatsächlich um Feuer auf Leben und Tod im Dreißigjährigen Krieg, der ganze Landstriche entvölkerte.

## Ins Detail verliebt

Verarbeitet wurde die eigene Familiengeschichte der Autorin, deren Romanhelden schwere Zeiten in Odelshofen durchlitten, wo bis heute einer der Schlauplätze des Romangeschens erhalten ist. Man erkennt die vielen Recherchen, die die Autorin betrieben und mit penibler Detailverliebtheit eingearbeitet hat. Nur die Dramatik der zum Vortrag ausge-



Sie boten einen Leseabend im Bücherhotel Bischenberg mit teils gruseligen Inhalten (von links): Heidrun Hurst, Karin Jäckel, Frank G. Gerigk und Eva Schniedertüms-Gornik. Foto: privat

wählten Szene ging in diesen Details leider unter.

Hatte man soeben noch im Morast der Rheinauen die Blasen an den Fersen der in den Krieg ziehenden Hurster Romanhelden zu spüren gemeint, gelang es wenig später dem **Offenburger Autor Frank G. Gerigk** mühelos, das Publikum ein ganz anderes Gruseln zu lehren. Aus den Tiefen der Welt eines Voodoo-Priesters wacht ein Vergewaltiger als Untoter auf. Er wird zwischen Leben und Tod gestoppt und treibt fortan sein Unwesen per schleichernder Selbstverflüssigung. Zwischen Lachen und Schaudern folgte das Publikum der abstrusen Ver-

wandlung und ließ sich gern auch noch die nicht minder kaphonisch endende Geschichte einer Olympiasiegerin gefallen, die als 90-Jährige eine Ehrenrunde im Stadion drehen soll und sich dazu ihr Gesicht zum 34-jährigen Zombie liften lässt. Wer den moralischen Zeigefinger in Gerigks Geschichten sucht, kann ihn finden.

Die **Bühler Wortmalerin Eva Schniedertüms-Gornik** streichelte die Gruselschokkellen im Saal schnell wieder fort. Sanft ließ sie vor den inneren Augen Bilder von glühend roten Granatäpfeln sowie von malenden Kindern entstehen, die sich mit der Frage befassen, welche Farbe die Seele

hat. Es rührte an, die schlichte Geschichte aus dem Alltag einer Kindermalkurse gebende Künstlerin zu hören. Ein Seelen-Gedicht rundete sie ab. Aber gern hätte man doch auch die Bilder der Kinder gesehen und erfahren, wie viele Samen denn nun tatsächlich in einem Granatapfel stecken.

## Märchen erraten

Mit einem Ratespiel der Oberkircher Autorin und Moderatorin **Karin Jäckel** durfte das Publikum seine Märchenkenntnisse unter Beweis stellen. 19 Märchen sollten erraten werden. Bis auf 18 brachten es die Besten. Am Ende entschied das Streichholz.